

Kosegarten, Ludwig Gotthard: An Juliens Grabe (1798)

1 Welches Säuseln regt die Espenwipfel?
2 Welches Flistern spricht im Fliedergang?
3 Durch der Pappeln mondbestrahlte Gipfel
4 Schwirrt verwehter Stimmen Widerklang.
5 „julie!“ ächzt es in den regen Blättern;
6 „julie!“ in dem Nachtigallenschlag;
7 „julie!“ in der Wachtel hellem Schmettern;
8 „julie!“ in des Rohrspaz dumpfem Ach.
9 Weste schauern, und im lauen Hauch des Westes
10 Taumeln weisse Blüthen auf das grüne Grab,
11 Das dich, Julie, deckt, dich, Köstlichstes und
12 Bestes,
13 Was der Ewige mir gab.

14 Julie, Julie, du des Nachts mein Träumen,
15 Und des Tags mein Gram, wo schwebst du itzt?
16 Schwebst du droben in den lichten Räumen,
17 Wo Arkturus glänzt, und Gemma blitzt?
18 Wallst du unter dieser Bäume Schatten,
19 Schöne Psyche, wo dein Flügelkleid verbleicht?
20 Wo gestützt auf den verarmten Gatten
21 Die verarmte Mutter jammernd schleicht?
22 Siehst du, Selige, die Salzfluth bittre Thränen,
23 Die der Deinen nimmertrockne Augen über-
24 schwemmt?
25 Weisst du um das stumme niegestillte Sehnen,
26 Das ihr trauernd Herz beklemmt?

27 Süßes Kind, zu plötzlich uns entwunden!
28 Holde Tochter, uns zu früh geraubt!
29 Flohen nicht, gleich dreyssig kurzen Stunden,
30 Deine dreyssig Monden über unser Haupt?
31 War nicht Wohllaut jeder deiner Züge?

32 Nicht dein Bau die reinste Eurythmie?
33 Sprach dein sanftes Aug' nicht Seelengnüge?
34 Nicht dein klares Lächeln Seelenmelodie?
35 Lag ein Himmel nicht in deinem Antlitz offen,
36 Dessen Glanz und Heitre Sinn und Herz erquickt? —
37 Und zermalmt im Keim ward unser schönstes
38 Hoffen!
39 Unsre Ros' als Knosp' erstickt!

40 O der finstersten der finstern Stunden,
41 Wo dein zarter Bau zusammenbrach!
42 Wo nach hundert durchgequälten Stunden
43 Deine Kraft dem Stärkern unterlag!
44 Lächelnd griffst du in den Stahl der Parzen,
45 Der dir zögernd durch das Leben fuhr!
46 Lächelnd lagst du auf dem Bett der Schmerzen,
47 Und verweht war jedes Schmerzes Spur!
48 Wahrlich, diese himmelangebrochnen Augen
49 Sehn Geheimnisse, die Worte nur entweihn.
50 Diese lechzend aufgeschlossnen Lippen saugen
51 Himmelslüfte lüstern ein!

52 Und schon prangt die Alabasterbüste
53 In der Unschuld Liliengewand,
54 Auf dem schwarz beflorten Klaggerüste,
55 Eine Ros' in ihrer rechten Hand,
56 In der Linken fünf Violenglöckchen,
57 Die der Frühe lauer Hauch erschloss,
58 Einen Myrtenkranz um ihre blonden Löckchen,
59 Myrtenreiser rings auf Brust und Schooss —
60 Wie sie lächelnd liegt! — Ist das des Todes
61 Weise?
62 Nein, diess holde Mägdlein ist nicht todt; es
63 schläft!
64 Ich beschwör' euch, Freunde! tretet leise, leise!

65 Denn mein theures Mägdlein schläft!

66 Tragt die Schläferin in ihre Kammer!
67 Tragt sie in ihr kühles Schlafgemach,
68 Dass sie ruhe sonder Qual und Jammer
69 Bis zu des Erwachens schönern Tag! — —
70 — — Horch, es brausen schon die Tempelhallen,
71 Die Gewölbe dröhnen dumpfen Klangs.
72 Durch das Schluchzen und das Weinen wallen
73 Trunkne Töne des Triumphgesangs:
74 „wonne, Wonne, meine Palm' hab' ich erwun-
75 den!
76 „freude, Freude, meinen Kranz hab' ich erkämpft!
77 „frühe, frühe ward ich aller Qual entbunden —
78 All mein Jammer früh gedämpft!“

79 Einzel dann und matt, wie aus den Tiefen
80 Weiter Ferne, weht ein leiser Laut:
81 „selig sind, die früh und sanft entschliefen!
82 „selig ich, des Himmels jüngste Braut!
83 „weinend scheiden ist das Loos der Erden;
84 „doch ihr Weinen währet kurze Zeit.
85 „freunde, euer Gram wird Freude werden,
86 „und Entzücken euer Herzeleid.
87 „noch ein Kleines, und ich werd' euch nicht mehr
88 sehen!
89 „noch ein Kleines, und ich werd' euch wiedersehn.
90 „lebt denn wohl, und lasst zu jenen lichten Höhen,
91 „lasset mich zum Vater gehn!“

92 Nun, so zeuch denn hin zum rechten Vater!
93 Zeuch in Frieden, herzgeliebtes Kind!
94 Ich befehle dich dem grossen Vater,
95 Ohne Den wir alle Waisen sind!
96 Einmal nur noch lass dich Tochter grüssen,

97 Einmal noch dein liebes Antlitz sehn!
98 Einmal noch mich diese Stirne küssen!
99 Und nun Lebewohl auf Wiedersehn!
100 Also sprach ich und nach letzter bittre Letze
101 Senkten sie ins ernste Dunkel sie hinab;
102 Und den edelsten, den schönsten meiner Schätze,
103 Ach, verschlang das öde Grab.

104 Julie, Julie, du des Tags mein Träumen,
105 Und des Nachts mein Gram, wo weilst du
106 itzt?
107 Weilst du droben in den lichten Räumen,
108 Wo das schöne Schnittermägdelein blitzt?
109 Wandelst du in grünen Paradiesen,
110 Musterst deines Vaters Blumenflor,
111 Tanzest auf den amaranthnen Wiesen
112 Unter leuchtender Gespielen Chor?
113 Welche Glanzgestalt hiess freundlich dich will-
114 kommen?
115 Welche Huldin wurde deine Führerin?
116 Süsse Tochter, bist du etwa meiner frommen
117 Weisen Mutter Zöglingin?

118 O des holden Wahns! des goldnen Traumes! — —
119 — — Und warum denn Wahn und Traum und Tand?
120 Zirkel unsrer Zeit und unsers Raumes,
121 Wärest du es, der das All umspannt?
122 Was dem ruhbedürftgen Geist gemahnet,
123 Was des Daseyns Räthsel einzig löst,
124 Was dem sehnsuchtkranken Herzen schwanet,
125 Was dem Ich kein Grübler eingeflösst?
126 Worauf Sokrates den Schierlingsbecher leerte,
127 Worauf Jesus Christus ruhig blutete —
128 Wäre Täuschung? Nein! Du gingst nicht unter,
129 Werthe!

- 130 Du erwachst einst, Schlummernde!
- 131 Schlummre denn in deinem engern Hause!
- 132 Schlummr' entgegen einem schönern Nu!
- 133 Rings um deine grünende Karthause
- 134 Säusle tiefe ahnungreiche Ruh!
- 135 Röth', Aurora, meiner Julie Hügel!
- 136 Giesse Silber, Luna, auf ihr Grab!
- 137 Reget, Weste, die bethauten Flügel!
- 138 Sprengt Juwelen auf ihr Moos herab!
- 139 Kommt, ihr Wenigen, die mir noch übrig blieben!
- 140 Lasst uns Blumen auf der Schwester Urne streun!
- 141 Julie, Julie, sieh, wie dich die Deinen lieben!
- 142 Julie, nie vergess' ich dein!

(Textopus: An Juliens Grabe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21110>)